



31.10.2017

500 Jahre Reformation in Steinbach (Ts.)

Ein Mahl!

Kommen Sie
ins Bürgerhaus
und feiern Sie mit!

für alle!

Reformation und das 21. Jahrhundert

Gott (neu) entdecken – unter dieses Motto hat die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau das 500-jährige Jubiläum der Reformation gestellt und in der neuen Impulspost von einer ganz besonders bunten Seite gezeigt. Damit will sie neugierig darauf machen, sich mit alten und neuen Glaubensvorstellungen auseinander zu setzen. Man darf aber nicht denken, die Rückbesinnung auf Luther allein könne den Protestantismus zukunftsfähig machen. Dennoch lassen sich in den lutherischen Schriften wichtige Ansatzpunkte entdecken, mit denen wir die Aufgabe der Kirche und unser Leben im 21. Jahrhundert besser begreifen können. Ich möchte dies anhand dreier Beispiele verdeutlichen:

1. Beim Nachdenken über die Reformation darf das Thema **Rechtfertigung** natürlich nicht fehlen. Luther hat damals „entdeckt“, dass wir Menschen uns Gerechtigkeit und Würde weder erarbeiten noch verdienen können. Beides ist ein uns – allein aus Gnade zugeeignetes – Gottesgeschenk. Die Leistungsgesellschaft des 21. Jahrhunderts postuliert häufig das Gegenteil: Der Wert des Menschen bestimme sich danach, was er leistet. Viele Menschen versuchen deshalb, sich selbst zu optimieren, um ihren Wert für die Gesellschaft zu erhöhen. Der Blick zurück auf Luther hilft zu erkennen, wie solche Selbstoptimierung dem Wesen des Menschen widerspricht. Wer dagegen der Gnade Gottes gewiss ist, kann mutig seinen Weg gehen und Entscheidungen treffen, auch wenn sie falsch sein mögen.

2. Ein weiteres Thema ist das **Priestertum aller Getauften**. Dieser Grundsatz, den Luther formulierte, um den hierarchischen Aufbau der römisch-katholischen Kirche anzugreifen, bedeutet heute anderes: füreinander da sein, füreinander beten, einstehen, sich gegenseitig infrage stellen, Einsichten und Erfahrungen teilen und – was häufig vergessen wird – einander in Anspruch zu nehmen. Er steht für eine neue, offene und gleichberechtigte Verkündigung des Evangeliums durch alle Getauften. Damit bedeutet das Priestertum aller Getauften heute eine Chance für eine kleiner werdende Kirche mit immer weniger Pfarrerrinnen und Pfarrern.

3. Von hier aus wird auch ersichtlich, wie künftig das Verhältnis zwischen **Kirche und Öffentlichkeit** aussehen wird. Die Kirche hat nicht die Aufgabe, auch für Menschen, die ihr nicht angehören, Gesetze zu machen. Aber sie darf ihr Wissen um das, was den Menschen gut tut, nicht zurückhalten. Vielmehr muss sie ihre Stimme erheben im Sinne dessen, was man früher ihr „Wächteramt“ genannt hat und was in der heutigen säkularen Welt zunehmend von Organisationen wie „Human Rights Watch“, „Amnesty International“ und „Greenpeace“ wahrgenommen wird.

So verstanden, findet Reformation nicht nur im Wittenberg des 16. Jahrhunderts, sondern auch hier und heute in Steinbach statt. Das wollen wir feiern:

Mit einem ökumenischen Gottesdienst am Sonntag, 29. Oktober 2017, in dem wir die Steinbacher Thesen des 21. Jahrhunderts mit Ihnen diskutieren möchten. Der Gottesdienst, der buchstäblich beide Kirchen „verbindet“, beginnt um 10 Uhr an der katholischen St. Bonifatiuskirche und führt in einer kleinen Prozession in die evangelische St. Georgskirche.

Und mit einem „Mahl für alle“, das wir zum Reformations-tag, 31. Oktober 2017, miteinander teilen wollen. Eröffnet wird das „Mahl für alle“ mit einer Familienkirche um 11 Uhr im Bürgerhaus. Die Ev. St. Georgsgemeinde lädt alle Bürgerinnen und Bürger Steinbachs herzlich dazu ein.

Pfarrer Werner Böck

Sonntag, 29. Oktober 2017
Ökumenischer Gottesdienst
 -wir diskutieren die Steinbacher Thesen-
Beginn: 10 Uhr mit einer Prozession von der
katholischen St. Bonifatiuskirche zur
evangelischen St. Georgskirche

Reformationstag,
Dienstag, 31. Oktober 2017
Familienkirche und anschließend
„Ein Mahl für alle!“
Beginn: 11 Uhr im BÜRGERHAUS

Trotz des Drachens



Unser Herrgott gönnet uns gern, dass wir essen, trinken und fröhlich sind und alle Kreaturen brauchen, denn darum hat er sie alle geschaffen.

Martin Luther